



# KONZEPTION

## Flex-Team Pößneck

Flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung

Stand April 2016



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b><u>Träger</u></b>	<b>1</b>
1.1	Allgemeines	1
1.2	Organigramm	1
1.3	Tätigkeitsfeld	2
1.4	Trägerstruktur	2
1.5	Leitbild	2
<b>2</b>	<b><u>Einrichtung</u></b>	<b>3</b>
2.1	Allgemeines	3
2.2	Organigramm	3
2.3	Ausgangslage	4
2.4	Ansatz und Ausrichtung der Hilfe	4
2.5	Rechtliche Grundlagen	5
2.6	Einzugsgebiet	5
2.7	Personelle und sachliche Ausstattung	5
2.8	Betreuungsintensität	6
2.9	Schließzeiten	6
<b>3</b>	<b><u>Zielsetzung</u></b>	<b>6</b>
3.1	Zielgruppen	6
3.2	Ziele des Hilfsangebotes	8
<b>4</b>	<b><u>Pädagogisches Betreuungskonzept</u></b>	<b>9</b>
4.1	Hilfeverlauf	9
4.2	Leistungsbereiche und Methoden	11
4.2.1	Aufsuchende Familienarbeit	11
4.2.2	Soziale Gruppenarbeit	13
<b>5</b>	<b><u>Schutzauftrag, Beteiligung und Beschwerdeverfahren</u></b>	<b>13</b>
5.1	Verfahren zur Sicherung des Kindeswohls nach §8a SGB VIII	13
5.1	Beteiligung	13
5.2	Beschwerdeverfahren	14
<b>6</b>	<b><u>Qualitätsentwicklung und -sicherung</u></b>	<b>14</b>

# 1 Träger

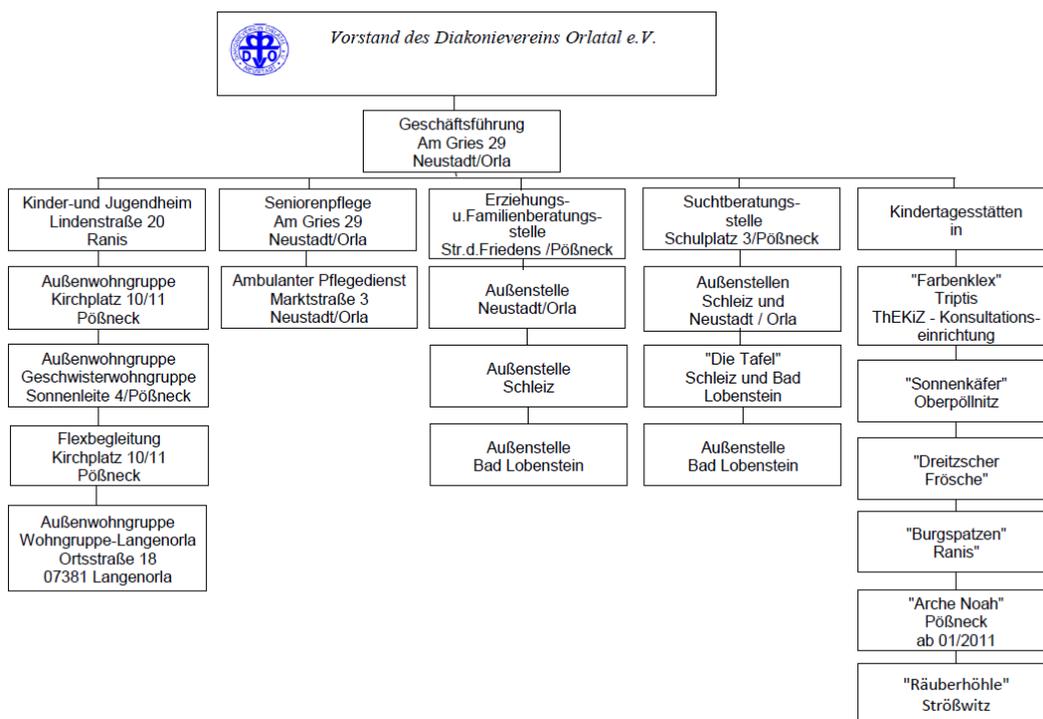
## 1.1 Allgemeines

Name: Diakonieverein Orlatal e.V.  
 Straße: Am Gries 29  
 Ort: 07806 Neustadt (Orla)  
 Geschäftsführung: Angela Wenning-Dörre

Auskunft erteilt: Sandra Berger  
 Telefon: 03647-461714  
 Fax: 03647-461746  
 Email: sb-ranis@dv-ortalat.de

Rechtsform: gemeinnütziger, eingetragener Verein  
 Verbandszugehörigkeit: Diakonie Mitteldeutschland

## 1.2 Organigramm



## 1.3 Tätigkeitsfeld

Der Diakonieverein Oraltal e.V. mit Sitz in Neustadt/ Orla wurde 1992 gegründet und ist Mitglied im Dachverband des Diakonischen Werks in Mitteldeutschland. Als anerkannt gemeinnütziger Verein zielt er nicht auf unternehmerischen Gewinn. Alle Einnahmen fließen in die Arbeit ein, um die Situation und Lebensqualität von Menschen, die zeitweise oder dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind, zu verbessern. Derzeit beschäftigt der Verein 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinen verschiedenen Einrichtungen.

## 1.4 Trägerstruktur

Heute gehören zum Diakonieverein Oraltal e.V.:

- 6 Kindertagesstätten
- 1 Kinder- und Jugendheim in Ranis (3 stationäre Wohngruppen; 1 Geschwisterwohngruppe, 1 Wohngruppe in Langenorla, 1 Außenwohngruppe für Jugendliche, Flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung)
- 1 Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EEFLB) mit 2 Außenstellen in Neustadt (Orla) und Schleiz
- Kirchenkreissozialarbeit – Allgemeine Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung
- 1 Suchtberatungsstelle (mit 3 Außenstellen Neustadt (Orla), Schleiz und Bad Lobenstein)
- 1 Seniorenpflegeheim in Neustadt (Orla)
- Ambulanter Pflegedienst in Neustadt (Orla)
- die Schleizer Tafel mit Zweigstelle in Bad Lobenstein

## 1.5 Leitbild

Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung der christlichen Kirche. Sie übermittelt das Evangelium als umfassende Nächstenliebe, besonders an Menschen in Not und Konfliktsituationen. Sie nimmt sich der Behinderten, Alten, Kranken und Belasteten an und versucht, die Ursachen von Notständen zu beheben.

Sie wendet sich in ökumenischer Weite Einzelnen und Gruppen, Nahen und Fernen, Christen und Nichtchristen zu.

Das Kinder- und Jugendheim Ranis ist ein pädagogisch gestalteter und professionell strukturierter Lebensort für Kinder und Jugendliche, der allgemein günstige Lebens- und Entwicklungsbedingungen schafft und der ihnen hilft, die Folgen ihrer individuellen und/oder sozialen Problemlage zu bewältigen und zu verarbeiten.

Wir fühlen uns einem christlich-humanistischen Weltbild zutiefst verpflichtet.



## 2 Einrichtung

### 2.1 Allgemeines

Name: Flex-Team Pößneck – Flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung

Straße: Kirchplatz 10/11

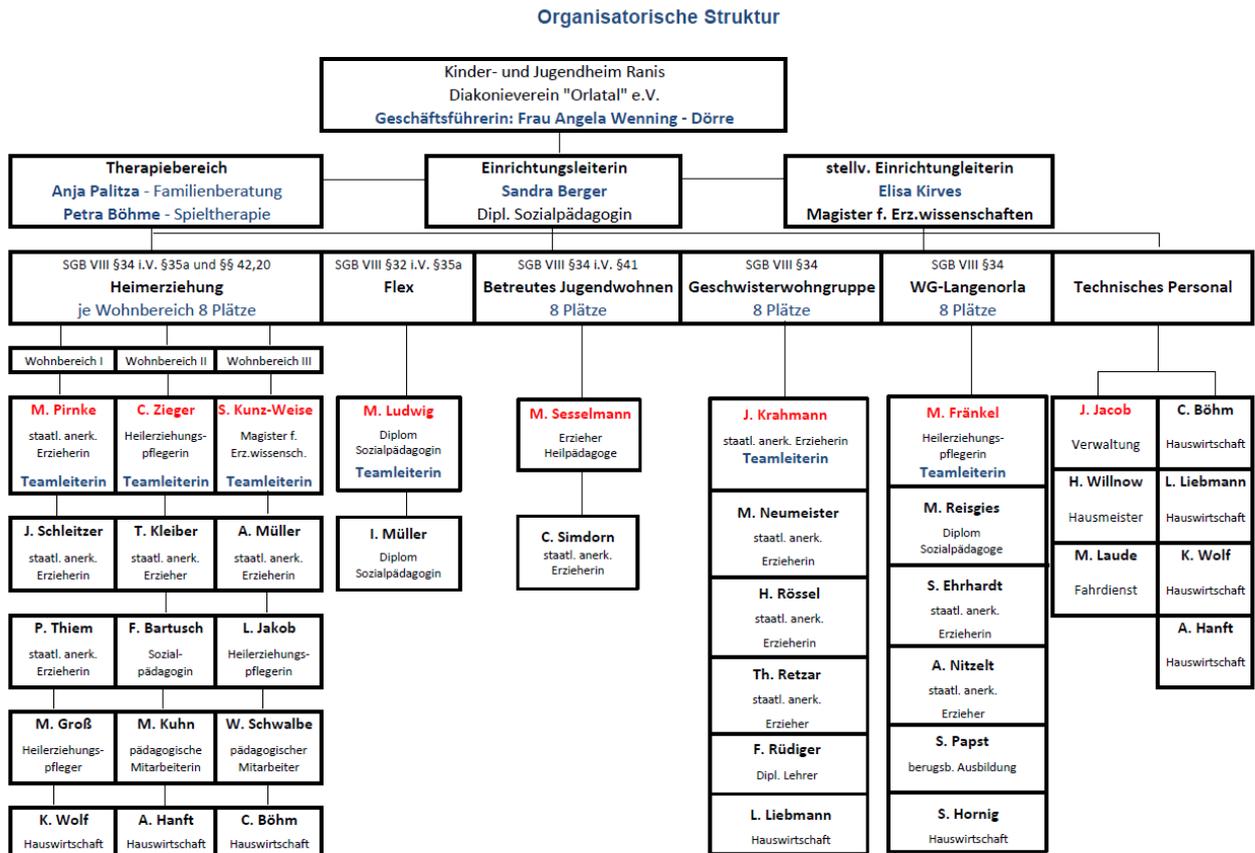
Ort: 07381 Pößneck

Auskunft erteilt: Manuela Ludwig / Ines Müller

Telefon: 03647-4597507

Fax: 03647-4597508

### 2.2 Organigramm



Kinder- und Jugendheim Ranis

## 2.3 Ausgangslage

Mit der Umstrukturierung der Teilstationären Hilfe zur Erziehung in Form der Tagesgruppe hin zu einer flexibleren ambulanten Hilfe wird auf die aktuelle Situation und den notwendigen Hilfebedarf im Raum Pößneck reagiert. Aufgrund der Neugestaltung dieser Hilfeform, ist die Konzeption nicht abschließend zu betrachten. Im Zuge der praktischen Umgestaltung wird diese Arbeitsgrundlage fortlaufend reflektiert und an neue Bedarfe und Herausforderungen angepasst und fortgeschrieben.

## 2.4 Ansatz und Ausrichtung der Hilfe

Die flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung wird als eine sehr individuelle, ressourcen- und lebensweltorientierte Betreuung verstanden, die sich an den Bedürfnissen der einzelnen Familienmitglieder, unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Entwicklungsstände und Möglichkeiten, orientiert und zum Ziel hat, Kinder, Jugendliche und Eltern bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen im familialen System zu unterstützen.

Oftmals ausgehend von einer akuten Krisensituation, die entweder kurzfristig entstanden ist oder einen langfristigen problematischen Hintergrund beinhaltet, werden in aufsuchender Arbeit die vorhandenen Ressourcen der Familienmitglieder gestärkt und mögliche Handlungsstrategien mit der Familie entwickelt.

**Der Schwerpunkt befindet sich somit in der aufsuchenden Familienarbeit.** Neben der Unterstützung und Beratung des Familiensystems, leistet das Flex-Team zusätzlich eine pädagogische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Entwicklungsbesonderheiten in regelmäßigen Gruppensettings.

Der Gruppennachmittag, welcher wöchentlich im Wechsel als Kindergruppe oder Jugendgruppe freitags stattfindet, widmet sich der Förderung der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen.

Ziel ist es, in einer sozialen Gruppe die emotionale Entwicklung und Gesamtpersönlichkeit zu stabilisieren, fehlende Kompetenzen zu erwerben, Entwicklungsdefizite auszugleichen, alltags- und lebenspraktische Fähigkeiten zu vermitteln sowie Konflikt- und Selbstregulationsstrategien zu erlernen.

Die Kinder / Jugendlichen werden an diesem Tag von der Schule abgeholt bzw. gebracht. Der Gruppennachmittag beginnt um 13.30 Uhr und endet nach einer gemeinsamen Vesper um 16.00 Uhr.

Altersgrenzen sowie Zahl der Kinder / Jugendlichen für die einzelnen Gruppen ergeben sich aus der aktuellen Konstellation der Gruppe und sind von der Gruppendynamik abhängig. Als Orientierung dient das Vorschulalter als Mindestgrenze und das Ende der Pubertät als Höchstgrenze. Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der Kinder muss dies jedoch immer situativ und fallspezifisch entschieden werden.

Mit dieser Kombination aus aufsuchender Familienhilfe und Gruppenarbeit bietet das Angebot des Flex-Teams Familien die Möglichkeit, eigenes Verhalten zu reflektieren, Struktur und Halt durch intensive pädagogische Betreuung sowie ein wiederkehrendes Gruppensetting zu erfahren, sich neue Ressourcen im Alltag zu erobern und alternative Handlungsstrategien einzuüben. Der Gruppennachmittag

ermöglicht das Erleben von Gruppenstrukturen und Gruppendynamik. Situationsbedingtes soziales Lernen (Umgang mit Konfliktsituationen etc.) und gemeinsame Freizeitgestaltung sind hierbei wichtige Übungsfelder.

## 2.5 Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlagen für die flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung ist der § 27 Abs. 2 SGB VIII sowie die §§ 36 und 8a SGB VIII.

Wir betreuen auch Kinder *nach* §35a KJHG. Für diese Fälle kann auf heilpädagogische Fachkräfte aus dem Kinder- und Jugendheim Ranis zurückgegriffen werden.

## 2.6 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Flex-Teams umfasst weitestgehend den nördlichen Teil des Saale-Orla-Kreises. Zentral zu benennen ist hier die Stadt Pößneck mit seinen umliegenden Gemeinden. Die Maßnahme findet überwiegend im gewohnten häuslichen Umfeld sowie im näheren und weiteren Sozialraum (Lehrergespräche in Schulen, Begleitung zu Behörden, Freizeitaktivitäten, ...) statt.

Wenn sich aus dem Kontext des Familienzentrums in Triptis Bedarf ergibt, betreuen wir in diesen einzelnen Fällen auch Familien aus dem Raum Triptis.

## 2.7 Personelle und sachliche Ausstattung

### Pädagogische Fachkräfte

Die flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung des Diakonieverein Orlatal e.V. wird von zwei Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen B.A. (FH) gewährleistet.

Die Mitarbeiterinnen der flexiblen ambulanten Kinder- und Familienbegleitung verfügen über ein sozialpädagogisches (Fach-)Hochschulstudium.

Das Team verfügt über Zusatzqualifikationen im Bereich:

- Autismusspektrumsstörungen – Grundlagen und pädagogische Förderung

Für das Jahr 2016 ist geplant, dass beide Mitarbeiterinnen eine Systemische Berater-Ausbildung beginnen, die im Jahr 2018 abgeschlossen sein wird.

Ansprechpartner für alle Fragen bezüglich Inhalt, aktuellem Stand, Zielführung, angewandte Maßnahmen und Methoden etc. der jeweiligen Familienhilfe ist die entsprechende pädagogische Mitarbeiterin. Diese ist persönlich über ein Diensthandy oder das Büro erreichbar.

Des Weiteren steht Frau Berger als Einrichtungsleiterin des Kinder- und Jugendheim Ranis zu allen Fragen als Dienstvorgesetzte zur Verfügung und kann im Bedarfsfall zu Maßnahmen hinzugezogen werden.

## Räume und Ausstattung

- 1 Küche mit kleinem Lager
- 1 Gruppenraum
- 1 Büro
- 1 Bad mit Toilette
- 1 Flur
  
- 1 PKW
- 2 Mobiltelefone
- PC mit Drucker und Internetzugang, Notebook, Festnetztelefon mit Anrufbeantworter, Fax

## 2.8 Betreuungsintensität

Die Dauer und Intensität der flexiblen ambulanten Kinder- und Familienbegleitung bestimmen sich durch den jeweiligen Arbeitsauftrag und orientieren sich an den Wünschen und Möglichkeiten der jeweiligen Familien, wobei die das Angebot der flexiblen ambulanten Familienbegleitung keine auf Bestand angelegte Hilfe sein kann. Im Hilfeplanverfahren werden der individuell notwendige Betreuungsbedarf und die Betreuungsdauer festgelegt und entsprechende Arbeitsaufträge erörtert. Auszugehen ist stets von einem variablen Stundenvolumen der Fachkräfte.

Ein starres Festhalten an den angegebenen Zeiten ist aufgrund der individuellen Umstände der Familien nicht möglich. Jede Familie erfordert unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen, die sich während des Hilfeprozesses ergeben bzw. ändern. Der fallspezifische Bedarf wird immer gemeinsam mit den Familien, dem zuständigen Sozialarbeiter und der Fachkraft des Flex-Team abgewogen.

## 2.9 Schließzeiten

Das Flex-Team Pößneck hat generell in den Weihnachtsferien geschlossen sowie am darauffolgenden Tag nach Christi Himmelfahrt.

## 3 Zielsetzung

### 3.1 Zielgruppen

Das Hilfeangebot ist konzipiert für Familiensysteme mit unterschiedlichen erzieherischen Problemstellungen, bei denen eine individuelle und flexible Hilfeform gewünscht und benötigt wird. Häufig haben massive familiäre Belastungen zu einer

deutlichen Beeinträchtigung der Fähigkeit zur Alltagsbewältigung und zur angemessenen Erziehung der Kinder in der Familie geführt.

Die Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und damit verbundenen Erziehungsschwierigkeiten stehen somit nicht allein im Vordergrund, sondern werden als Symptom der familiären Belastungssituation gewertet. Infolgedessen können die benannten Zielgruppen nicht getrennt voneinander betrachtet werden:

#### Kinder und Jugendliche:

- mit herausfordernden Lebensumständen, wie z.B. Suchterkrankungen oder psychischen Erkrankungen der Eltern
- mit auffälligem Sozialverhalten
- mit psychosomatischen Beschwerden durch verschiedene Belastungs- und Krisensituationen
- mit Konzentrations-/ Lernschwierigkeiten
- mit motorischen, körperlichen, sprachlichen oder seelischen Entwicklungsdefiziten
- die seelisch behindert oder von einer seelischen Behinderung bedroht sind

#### Eltern- und Familiensystem:

- die in ihrer Erziehungsfunktion und folglich mit Verhaltensbesonderheiten der Kinder verunsichert oder überfordert sind
- die durch Krisensituationen oder familienbiographische Übergänge (Scheidung, Krankheit, Tod...) überlastet sind
- deren Beziehungs- und Kommunikationssysteme, z.B. durch Partner- oder Generationskonflikte gestört sind, und der Familienalltag dadurch massiv beeinträchtigt ist
- die von Suchtproblematiken oder psychischen Krankheiten betroffen sind
- die sich in sozialen, wirtschaftlichen oder ökonomischen Problemlagen (Arbeitslosigkeit, Verschuldung, schwierige Wohnungsverhältnisse, Isolation...) befinden, woraus weitere, die Kinder betreffende Probleme, resultieren.

Die flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung ist auf die Bereitschaft der Familie zur Mitwirkung und zur Veränderung angewiesen. Daher ist die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme dieser Leistung die Grundlage der vertrauensvollen und angstfreien Zusammenarbeit mit der Fachkraft des Flex-Teams.

Grundsätzlich sollte mit der Eignung dieser Hilfeart im Einzelfall die Prüfung verknüpft sein, ob

- die Familie die notwendige Nähe der Fachkraft akzeptieren kann
- ein Problembewusstsein der Eltern und der Wunsch nach Veränderung vorhanden ist
- und ob die Bereitschaft zur Verbindlichkeit von Absprachen vorhanden ist.

Die Hilfeart ist darüber hinaus nicht geeignet, wenn der Schutz und die Sicherheit minderjähriger Kinder in der Familie unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zu gewährleisten ist oder die Problemlagen sich als so gravierend erweisen, dass eine Bearbeitung im Rahmen des Flex-Teams nicht möglich ist.

## 3.2 Ziele des Hilfsangebotes

Ziel der Maßnahme ist, die Familie als möglichst eigenständige und selbstständige Form des Zusammenlebens zwischen Eltern(-teilen) und Kindern aufrecht zu erhalten. Das Auseinanderbrechen vorhandener „gesunder“ Strukturen soll vermieden werden. Die Familien werden unterstützt und befähigt, gemeinsame, bestehende oder neue Potentiale und Ressourcen zu entdecken und zu (re-)aktivieren. Des Weiteren wird die jeweilige Einzelperson gemäß ihrer Rolle, ihres Alters- und Entwicklungsstandes befähigt, Eigenverantwortung zu übernehmen, um für sich und das Familiensystem als Ganzes eine höchstmögliche Eigenständigkeit und Unabhängigkeit zu erlangen.

Unterziele können wie folgt benannt werden:

### kindzentrierte Unterziele:

- Stabilisierung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit
- Förderung der Entwicklung zu Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Handeln
- Förderung sozialer Kompetenzen, z.B. Umgang mit Gleichaltrigen und Erwachsenen sowie des Selbstbewusstseins
- Entwicklung von Konfliktbewältigungsstrategien im emotionalen, familiären und schulischen Bereich
- Mobilisierung vorhandener Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen
- Hinführung zu einer sinnvollen, altersgerechten Freizeitgestaltung und sozialer Integration
- Hilfen bei der Bearbeitung von Entwicklungsdefiziten im Bereich emotionaler, psychosozialer, kognitiver und körperlicher Entwicklung
- Bearbeitung geschlechts- und rollenspezifischer Thematiken

### eltern-/familienzentrierte Unterziele:

- Befähigung zu einer realistischen Sicht auf derzeitige Problemlagen und einer wirklichkeitsnahen (Selbst-)Einschätzung
- Erarbeitung von Bewältigungsstrukturen bei persönlichen und sozialen Problemlagen, Krisensituationen und familiären Übergängen
- Stärkung der elterlichen Erziehungscompetenz und -verantwortung
- Aufbau und Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz, wie z.B. partnerschaftliche, wertschätzende Interaktions- und Kommunikationsmuster
- Erarbeitung von wiederkehrenden, transparenten und somit Sicherheit schaffenden Alltagsstrukturen
- Entwicklung und Stärkung wichtiger Beziehungssysteme innerhalb und außerhalb der Familie/(Re-)Aktivierung von Strukturen und Anbindungen im sozialen Raum
- Klärung und Verbesserung der Paarbeziehung; Begleitung bei Trennung- und Scheidungsproblematiken sowie Generationenarbeit, wenn dies dem Kindeswohl dienlich ist
- Förderung der Zusammenarbeit und Kooperation mit Institutionen (Kita, Schulen, Ärzte, Behörden etc.)

- Findung von Möglichkeiten zur Entlastung der Eltern und Förderung der Kinder (Hort, Nachhilfeunterricht, externe Hausaufgabenangebote, Vereine, usw.)
- Befähigung zur Inanspruchnahme externer Hilfsangebote für die Eltern, z.B. der EEFLB oder Suchtberatungsstelle
- Entwicklung von Lebens- und Zukunftsperspektiven

## 4 Pädagogisches Betreuungskonzept

### 4.1 Hilfeverlauf

Den rechtlichen Rahmen und die Legitimationsgrundlage für den Hilfeverlauf bildet stets der jeweilige Hilfeplan nach § 36 SGB VIII.

Nach der Antragstellung auf Hilfe zur Erziehung erfolgt vor Beginn der Betreuung eine umfassende Diagnostik des zuständigen Sozialarbeiters des Fachdienstes Jugend und Familie/Jugendamt. Auf dieser Datengrundlage basierend, werden Notwendigkeit, Art und Umfang der Hilfe, ermittelt.

Passen Voraussetzungen und Zielstellungen mit dem Konzept der flexiblen ambulanten Kinder- und Familienbegleitung überein, erfolgt eine erste Kontaktaufnahme mit dem Flex-Team. Dieses prüft nun, in Absprache mit der Einrichtungsleitung des Kinder- und Jugendheimes Ranis, ob die Betreuungsanfrage angenommen werden kann. Ausschlaggebend hierbei sind personelle und zeitliche Kapazitäten der Fachkräfte.

Kann eine Zusage realisiert werden, erfolgt ein Erstgespräch mit allen Beteiligten. Hierbei wird die Arbeitsweise des Flex-Teams und der inhaltliche Hilfeverlauf sowie die Zusammenarbeit zwischen Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt und Flex-Team vorgestellt. Verantwortungen, Zuständigkeiten, das Freiwilligkeitsprinzip und daten-/ kinderschutzrechtliche Grundlagen werden geklärt. Weiterhin werden Umfang und Dauer der Hilfe sowie Richtungsziele festgelegt.

Der Aufnahmezeitpunkt wird festgelegt, sobald die Hilfe im verhandelten Rahmen durch den Fachdienst Jugend und Familie / Jugendamt bewilligt wurde. Maßnahmen und Inhalte werden nun in einem vorläufigen Hilfeplan beschrieben. Anhand dieser Arbeitsgrundlage kann das Flex-Team mit einem Aufnahmegespräch beginnen, bei dem organisatorische Rahmenbedingungen mit der Familie besprochen und der Hilfeverlauf geplant wird.

Der nun folgende inhaltliche Verlauf der flexiblen ambulanten Kinder- und Familienbegleitung gliedert sich in drei Arbeitsphasen:

#### **Aufbauphase**

Zu Beginn steht der Aufbau einer tragfähigen Vertrauensbeziehung zwischen Familie und Helfer/in sowie eine Rollen- und Auftragsklärung im Vordergrund der Arbeit. Eine detaillierte Analyse des Familiensystems auf Grundlage sozialpädagogischer Diagnosetabellen filtert Ressourcen und Risiken des Kindes/der Familie.

Die bis zu 2 Monate dauernde Phase dient dazu, Klarheit darüber zu bekommen, welche Veränderungsziele angestrebt werden sollen, welche Ressourcen vorhanden

und welche Veränderungswünsche realisierbar sind. Auch das Abklären der häuslichen Situation und Kennenlernen familiärer Strukturen und Abläufe steht hierbei im Zentrum. Im Anschluss daran erfolgt ein erstes Hilfeplangespräch, bei dem Richtungsziele und Arbeitsbereiche konkretisiert werden. Nicht immer ist jedoch die Aufbauphase klar von der Arbeitsphase trennbar, weil durch den oftmals enormen Druck der Problemlagen eine schnelle intensive Arbeitsphase einsetzen muss, was wiederum ein gut dosiertes, situationsbezogenes Handeln des Flex-Teams voraussetzt.

### **Arbeitsphase**

Auf der Grundlage des Hilfeplans wird mit der Familie ein Handlungsplan erarbeitet. Die gemeinsam formulierten Ziele, die Schritte zur Zielerreichung und eine realistische zeitliche Begrenzung für die Zielerreichung werden hierbei konkret und verbindlich vereinbart. Neue Verhaltensweisen und Strategien werden erprobt und übernommen. Im Rahmen der in Kapitel 4.2. folgenden Leistungsbereiche und Methoden ist es nun Ziel, konkrete Veränderungen im Familiensystem zu erreichen, die von der Familie gewollt sind und auch nachhaltig aktiv umgesetzt werden können. Die formulierten Ziele werden reflektiert sowie im Handlungsplan und in der Hilfeplanung fortgeschrieben. Die Einberufung und Organisation der Hilfeplangespräche obliegt dem zuständigen Sozialarbeiter des Fachdienstes Jugend und Familie/Jugendamt. Eine Einschätzung der bisherigen Zielerreichung wird in Form eines Berichts durch das Flex-Team im Vorfeld zugearbeitet. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung des Hilfeverlaufs sollte stets die Möglichkeit (in Absprache mit dem Fachdienst) bestehen, die Hilfe flexibel anzupassen bzw. neu zu strukturieren.

Die Lebenswelt der Familien hat in der Flex-Betreuung einen besonderen pädagogischen Stellenwert. Wir beziehen sie bewusst, gezielt und aktiv ein, um die Nachhaltigkeit der Hilfe zu erhöhen.

Wir bieten den Eltern und deren Kindern an, die verschiedensten Einrichtungen in der Stadt Pößneck kennen zu lernen und sich mit den Mitarbeitern vor Ort, den Räumlichkeiten und den dortigen Angeboten vertraut zu machen. Damit wird das Aufsuchen dieser Einrichtungen erleichtert und nach Beendigung der Hilfe kann der vorhandene Kontakt als weiterführende Unterstützungsmöglichkeit genutzt und ausgebaut werden.

### **Ablösephase**

In dieser Phase werden die erreichten Arbeitsziele stabilisiert. Die Betreuung wird stundenweise reduziert, um der Familie zunehmend Gelegenheit des selbstständigen Erprobens gelingender Bewältigungsstrategien im Alltag zu geben. Je behutsamer der Ausstieg der HelferIn sich an den tatsächlich erweiterten Kompetenzen orientiert, umso gelungener wird der Wiedereinstieg der Familie in eine neue Phase *eines* autonomen familiären Handelns sein.<sup>1</sup>

Mit der Familie, der Fachkraft des Flex-Teams und dem Sozialarbeiter des Fachdienstes wird eine gemeinsame Schlussauswertung in Form eines abschließenden Hilfeplangesprächs und einer Evaluation durchgeführt; sowie eine eventuelle Nachbetreuung vereinbart.

---

<sup>1</sup> vgl. Schmidt (2007): Sozialpädagogische Diagnose; Niederle Media Altenberge; S. 22

Der gesamte Prozess wird durch fortlaufende Dokumentationen und regelmäßige teaminterne Fallreflexionen begleitet.

Die gewählte Hilfeform kann von allen Beteiligten beendet werden, wenn die Grundlage für eine effektive Zusammenarbeit nicht mehr gegeben ist oder sich diese Form der Jugendhilfe als nicht geeignet herausstellt. Der Beendigung muss jedoch immer ein gemeinsames Hilfeplangespräch mit allen Beteiligten vorausgehen.

## 4.2 Leistungsbereiche und Methoden

Die flexible ambulante Kinder- und Familienbegleitung ist ein Angebot, das für und mit den Familien erfolgt und in deren Lebensraum stattfindet. Die Auswahl der Methoden und Techniken um oben genannte Zielstellungen zu erreichen, wird immer individuell auf Situation und Hilfsbedarf der Familie abgestimmt und im Verlauf flexibel dem Veränderungsprozess angepasst. Die Ausgestaltung der Hilfe sowie die Festlegung der zu erreichenden Ziele erfolgt stets in enger Absprache mit dem Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt.

### 4.2.1 Aufsuchende Familienarbeit

#### ➤ **Beratung**

Unsere Beratungsarbeit zielt auf die zwischenmenschlichen Beziehungen und auf die Aktivierung von Ressourcen zur Lösung von Konflikten ab. Beratung soll eine angemessene Krisenverarbeitung fördern und Fehlentwicklung verhindern. Hierbei werden Krisen als Entwicklungschancen verstanden. Sie sind Anreize zu einer sinnvollen Veränderung und somit Kennzeichen für einen ganz normalen Wachstumsprozess in der Familie. Je nach Hilfebedarf erfolgt Beratungsarbeit auf entwicklungs-, erziehungs- oder sachbezogener Ebene.

Für unsere Arbeit ist es grundsätzlich von zentraler Bedeutung, eine wertschätzende, vertrauensvolle und belastbare Beziehung zwischen Eltern und Helfersystem aufzubauen. Voraussetzung hierfür ist das Einlassen auf durchaus komplexe und widersprüchliche Strukturen.

Diese drei Dimensionen: Partizipation, Sachkompetenz und Akzeptanz der Klienten<sup>2</sup> sind die Eckpfeiler unserer Beratungsarbeit.

#### ➤ **Sozialpädagogische Begleitung, Entlastung und Unterstützung**

Durch intensive Begleitung und Beziehungsarbeit sind die Erziehungshelfer oft erster Ansprechpartner für die Betroffenen. Die Fachkräfte nutzen somit die Chance, aus den aktuellen Problemlagen neue Perspektiven und

---

<sup>2</sup> vgl. Galuske (2007): Methoden der Sozialen Arbeit; Juventa Verlag Weinheim u. München; S. 171

Lösungsmodelle zu entwickeln und diese Erfahrungen auf andere Lebensbereiche übertragbar zu machen. Der Alltag dient hierbei als vielseitiges Lern- und Entwicklungsfeld.

Angewandte Methoden sind beispielsweise:

- Reflexion und Auseinandersetzung (z.B.: von destruktiven Strukturen)
- Zeitmanagement und Strukturierung von Abläufen
- Lernen am Modell
- Motivationsarbeit
- Beziehungsarbeit

➤ **ressourcen- und sozialraumorientierte Netzwerkarbeit**

„Probleme sind Gelegenheiten zu zeigen, was man kann.“ *Duke Ellington*

Im Zentrum dieses Leitgedankens steht die Ressourcenorientierung im Sinne eines Perspektivwechsels von einer Fixierung auf Problemlagen und alltäglichen Unzulänglichkeiten hin zu vorhandenen und aktivierbaren Stärken und Handlungsfähigkeiten. Begonnen wird mit der Erstellung einer Ressourcenkarte, um anhand dieser, Informationen über das soziale Netz der Familien zu erhalten und der Aktivierung natürlicher Unterstützungssysteme Vorrang vor professionellen Hilfen zu geben. Ziel ist die Erhaltung, Erweiterung und Sanierung von sozialen Netzwerken. Weiterhin wird durch den Blick auf die Ressourcen eine tragfähige Beziehung zwischen Helfer und Familie aufgebaut, die eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht und die Eigenverantwortung und das Selbsthilfepotenzial der Familie fördern.<sup>3</sup>

Sollte die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben von Familien aus unterschiedlichen Gründen stark reduziert sein und soziale Isolation drohen, erfolgt mit Hilfe des Flex-Teams eine sozialraumorientierte Integration ins Lebensumfeld sowie Unterstützung beim Zugang zu Dienstleistungen, die zur Problemlösung und Spannungsverringering beitragen. So kooperieren die Fachkräfte beispielsweise mit der Suchtberatung und der Erziehungsberatung unseres Trägers. Des Weiteren werden Angebote der Kirchgemeinde und des Vereins Blitz e.V. genutzt.

➤ **primäre und sekundäre Prävention**

Nicht nur die Intervention bei Problemlagen ist im Leistungsbereich der flexiblen ambulanten Kinder- und Familienbegleitung verankert, sondern auch ein präventiver Ansatz, der primär das Auftreten von kindeswohlgefährdenden Situationen verhindern soll (z.B. durch Aufklärung, Gesundheitsförderung etc.), als auch sekundär eine Verfestigung destruktiver Umstände oder

---

<sup>3</sup> vgl. Deutschendorf/ Hamberger /Koch /Lenz /Peters (Hrsg.) (2006): Werkstattbuch Integra - Grundlagen, Anregungen und Arbeitsmaterialien für integrierte, flexible und sozialräumlich ausgerichtete Erziehungshilfen; Juventa Verlag Weinheim u. München; S. 103-110

Verhaltensweisen entgegenwirkt.<sup>4</sup> Hier sieht das Flex-Team seine Aufgabe in der Schaffung von Unterstützungsleistungen in Situationen, die erfahrungsgemäß belastend sind und sich zu Krisen auswachsen können (z.B. biographische Übergänge, Geburt eines Kindes, Trennung, Todesfall). Präventive Elemente lassen sich sowohl in der aufsuchenden Familienarbeit als auch in der sozialen Gruppenarbeit, die im Folgenden beschrieben wird, gut integrieren.

## 4.2.2 Soziale Gruppenarbeit

### ➤ Gruppenarbeit mit der Kinder- / Jugendgruppe

Gruppenarbeit ist eine Methode, um individuelle Reifung und Entwicklung von Kindern zu fördern. Sie trainieren im geschützten Rahmen der Gruppe, die eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und Konflikte in der Gruppe angemessen anzusprechen und auszutragen.

Im Mittelpunkt des wöchentlichen Gruppentreffens stehen:

- eine feste Nachmittagsstruktur mit wiederkehrenden Abläufen und Ritualen
- die Einhaltung und Reflexion verbindlicher Regeln und Normen
- das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien, sozialen Kompetenzen und emotionalen Regulationsstrategien
- Kommunikations-, Rollen- und Wahrnehmungsspiele
- abwechslungsreiche, interessenorientierte Angebote und Aktivitäten

## 5 Schutzauftrag, Beteiligung und Beschwerdeverfahren

### 5.1 Verfahren zur Sicherung des Kindeswohls nach §8a SGB VIII

Der Träger schließt mit den belegenden Jugendämtern Vereinbarungen zur Umsetzung des § 8a SGB VIII. Mit dem Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt besteht eine entsprechende Vereinbarung mit Datum vom: 19.12.2007.

### 5.1 Beteiligung

Für einen gelingenden erfolgreichen Hilfeverlauf ist es notwendig, den Familien Raum und Möglichkeiten zu bieten, selbst aktiv zu werden. Dies geschieht in Form von aktiver Partizipation im Hilfeprozess, beispielsweise durch Interessenbefragungen, Familienkonferenzen, die Beteiligung bei der Erarbeitung von Regelungen zur Konfliktlösung und vor allem durch eine wertschätzende, vertrauenerweckende und offene Haltung der pädagogischen Fachkraft.

Partizipation ist ebenfalls als ein Grundprinzip der Kinderrechte (unter der Berücksichtigung des Kinderwillens Art.12 UN\_KRK) zu verstehen. Es impliziert die Einbeziehung von Kindern in Entscheidungen und Prozesse, welche eine

---

<sup>4</sup> vgl. Galuske (2007): Methoden der Sozialen Arbeit; Juventa Verlag Weinheim u. München; S. 297

Auswirkung auf ihr Leben und ihre Lebensumstände haben. Im Gruppenarbeitssetting kann dies beispielsweise erreicht werden durch die gemeinsame Auswahl von Themen, die die Kinder bewegen, gemeinsam geplante Freizeitaktivitäten, das Aufgreifen von Ideen zur Raumgestaltung, die Bereitstellung eines Kummer-/ Wunschkastens oder die Thematisierung der Kinderrechte.

Auch bei der Ausgestaltung des Gruppenraumes können Kinder und Familien mit einbezogen werden, indem ihre Wünsche erfragt und gemeinsam umgesetzt werden. Des Weiteren bekommen die Familien die Möglichkeit, ihre Vorstellungen beim Hilfeplan einzubringen. Hilfepläne werden generell mit Eltern und Kindern gemeinsam vorbereitet und besprochen.

## 5.2 Beschwerdeverfahren

Alle Familienmitglieder die am ambulanten Betreuungsprozess beteiligt sind, haben das Recht und die Möglichkeit, sich zu beschweren. Dies bezieht sich sowohl auf die Betreuungsinhalte als auch auf personenbezogene oder zwischenmenschliche Differenzen. Kritik wird als sinnvolle und der Betreuungsqualität dienende Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen verstanden. Daher sind die Fachkräfte bemüht, eine vertrauensvolle, offene und Kritik fördernde Atmosphäre herzustellen. Dies geschieht durch ein hohes Maß an Wertschätzung und Akzeptanz der Familienmitglieder und eine weitest gehende Partizipation der Hilfeempfänger im Betreuungsverlauf.

Eine wichtige Basis für das Beschwerdeverfahren bildet das professionelle Selbstverständnis, dass Fehler natürliche Bestandteile alltäglichen Handelns sind. Diese fehlerfreundliche Haltung ermöglicht es Familien und Fachkräften, auf direktem Weg Probleme anzusprechen, unterschiedliche Meinungen zu hören und zu respektieren.

Über ihr Beschwerderecht werden die Familienmitglieder innerhalb der ersten Betreuungskontakte informiert. Hierbei wird darauf hingewiesen, dass zunächst die Möglichkeit besteht, sich bei der hauptverantwortlichen Fachkraft zu beschweren und dies auch gewünscht ist. Des Weiteren können die Familienmitglieder sich an die nächste Vorgesetzte wenden. Jede Beschwerde wird annehmend behandelt und gegebenenfalls trägerintern im Team reflektiert.

## 6 Qualitätsentwicklung und -sicherung

In den folgenden drei Dimensionen wird im Rahmen der flexiblen ambulanten Kinder- und Familienbegleitung an der Einhaltung und der Entwicklung von Qualitätsmerkmalen gearbeitet:

### Strukturqualität

- personelle Ausstattung des Trägers mit einem Team aus Fachkräften mit den Grundqualifikationen Dipl.- Sozialarbeiter/in, Dipl.-Sozialpädagoge/in,

- SozialarbeiterIn/SozialpädagogIn *B.A.* oder staatl. anerkannte(r) Erzieher(in) mit mehrjähriger Berufserfahrung und Zusatzqualifikation
- Personalführung und Arbeitsplatzbeschreibung durch Vorgesetzte
  - Betreuungskapazitäten gemäß Stundenkontingente der Fachkräfte
  - Herstellen von Arbeitszufriedenheit durch Transparenz, Autonomie und Partizipation
  - angemessene sachliche und räumliche Ausstattung; Räume für Beratung und Gruppenangebote
  - personelle Ressourcen des Trägers (Multiprofessionelles Team)
  - enge Kooperation mit dem Fachdienst Jugend, Soziales und Familie

Der Träger stellt sicher, dass ausschließlich Fachkräfte im Sinne des §72 SGB VIII beschäftigt werden. Ferner liegen dem Träger von allen Beschäftigten erweiterte Führungszeugnisse vor, die in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass keine Personen beschäftigt werden, die rechtskräftig wegen einer der in §72a SGB VIII aufgezählten Straftaten verurteilt worden sind.

### **Prozessqualität**

- Teamarbeit
- Kollegiale Fallberatung
- Regelmäßige Supervision
- Fortbildung (z.B.: Zusatzqualifikation systemischer Berater)
- Mitarbeit in externen Arbeitsgruppen/Gremien
- jährliche Konzeptionelle Weiterentwicklung und Fortschreibung
- klare Organisationsstruktur und Ablaufsicherung
- systematische Dokumentation der Arbeit mit Hilfe trägerinterner Programme

### **Ergebnisqualität**

- Fortwährende Überprüfung der Erreichung und Bearbeitung der Ziele der Hilfemaßnahmen unter Beteiligung der Hilfeempfänger und der fallverantwortlichen Stellen
- Interne Reflexion über Sinnhaftigkeit der Hilfen während und nach der Betreuung
- Evaluation der Hilfeempfänger und fallführenden SozialarbeiterInnen über ihre Zufriedenheit während und nach Beendigung der Hilfe mittels standardisierter Fragebögen
- Schaffung von sinnvollen Kriterien zur Bewertung der Hilfe